

wächst sogar dann noch<sup>44</sup>. Sie betrachtet sich selbst zwar nur als Mittel zum Zweck. Ohne sie kann aber der Endzustand nicht erreicht werden. Ihre Macht ist unerläßliche Voraussetzung zur Erreichung des Zieles. Ihre Macht zu erhalten wird zur vorrangigen Aufgabe. So wird sie aus einem Mittel selbst zum Zweck. Alle Bemühungen, die zukünftige vollkommene Gesellschaftsordnung zu errichten, laufen primär auf eine Stärkung der Macht der kommunistischen Partei hinaus.

Die Aufgabe der kommunistischen Partei als Avantgarde des Proletariats erfordert eine besondere Form der Organisation. Die Organisation der Partei wird nach einem Prinzip geformt, dem Lenin die Bezeichnung demokratischer Zentralismus gab<sup>45</sup>. Der demokratische Zentralismus wurde später auch zum Strukturprinzip des Staates. Nach der Definition dieses Begriffs in den »Grundlagen des Marxismus-Leninismus« vereinigt der demokratische Zentralismus eine straffe Parteidisziplin und die unbedingte Verbindlichkeit der Beschlüsse der höheren Organe für die unteren Organe der Partei mit der Wählbarkeit aller leitenden Organe der Partei von oben bis unten und die periodische Rechenschaftslegung der Parteiorgane vor ihren Parteiorganisationen<sup>46</sup>. Praktisch schafft das Prinzip des demokratischen Zentralismus ein starkes Übergewicht der Führungsspitze. Ihre Entschlüsse und Beschlüsse binden alle Parteimitglieder, so daß damit auch die Wahlen der Parteiorgane manipuliert werden können und die Rechenschaftslegungen lediglich formalen Charakter tragen. »Die Stärke der Parteidisziplin besteht darin, daß sie eine bewußte Disziplin ist, denn sie beruht auf der ideologischen Entschlossenheit der Kommunisten, auf der bewußten Zustimmung zu den Parteibeschlüssen, an deren Ausarbeitung der Kommunist selbst aktiv teilgenommen hat«, heißt es in den »Grundlagen«<sup>47</sup>. Das bedeutet nichts anderes, als daß die Willensbildung innerhalb der Partei an der Spitze stattfindet und daß sich die Masse der Parteimitglieder in bewußter Disziplin der höheren Einsicht zu fügen hat. Die aktive Teilnahme der Parteimitglieder an der Willensbildung besteht in der »Diskussion«, deren Beiträge auf die Willensbildung der Parteispitze Einfluß nehmen können, aber meist nicht haben.

Verengt sich so der Kreis der Subjekte, die führen und erziehen, auf die Parteispitze, so erweitert sich das Objekt der Führung und der Erziehung vom Proletariat mit der Vergesellschaftung der Produktionsmittel und dem Verschwinden der sozial-ökonomischen Grundlagen für die andere Klasse auf das ganze werktätige Volk. Das Proletariat wird so mehr und mehr mit diesem identisch. Damit erweitert sich die Aufgabe der Parteispitze von der Führung, Organisierung und Erziehung des Proletariats auf die Führung, Organisierung und Erziehung des »werktätigen Volkes«<sup>48</sup>.

Die führende Rolle der kommunistischen Partei im sozialistischen Staat bedeutet also Beherrschung des Staates und gleichzeitig Führung, Organisierung und Erziehung der Gesellschaft<sup>49</sup>. Die Diktatur des Proletariats ist also mehr als eine Staatsform. Sie ist Staats- und Gesellschaftsordnung zugleich.

#### f) Die Formen des sozialistischen Staates

Die marxistisch-leninistische Staatslehre unterscheidet verschiedene Formen der Dikta-

<sup>44</sup> Abschnitt VII des Parteiprogramms der KPdSU von 1961.

<sup>45</sup> *W. I. Lenin*, Staat und Revolution, in *Ausgewählte Werke*, Bd. II, Moskau, 1947, S. 212 ff.

<sup>46</sup> *Kuusinen*, aaO., S. 391 ff.

<sup>47</sup> *Kuusinen*, aaO., S. 395 ff.

<sup>48</sup> Im Statut der KPdSU von 1961 heißt es: »Die kommunistische Partei, die Partei der Arbeiterklasse, ist jetzt zur Partei des gesamten Sowjetvolkes geworden.«

<sup>49</sup> *Kuusinen*, aaO., S. 611.